



UWE  
OCHSENKNECHT

CORINNA  
HARFOUCH

EMILIA  
SCHÜLE

ROBERT  
GWISDEK

# Die Ironie des Lebens

EIN FILM VON *MARKUS GOLLER*

WARNER BROS. PICTURES PRESENTS THE SUNNYSIDE UP FILMPRODUKTION A WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY IN COOPERATION WITH PICTURES IN A FRAME, TRAUMFABRIK BABELSBERG, STUDIO BABELSBERG "DIE IRONIE DES LEBENS"  
UWE OCHSENKNECHT, CORINNA HARFOUCH, EMILIA SCHÜLE, ROBERT GWISDEK, HENNING PEKER, SASKA WEBER, MARJA HOFSTÄTTER, RENY VON CARLOVITZ, ANNIKA LAU, LIZA TISCHNER, REGISSEURIN TORSTEN BREUER, SCHREIBERIN ZAZIE KNEPPER, PRODUZENTIN MIKA BRAUN, MUSIKERIN ASTRID WEBER, SKAID LESSKE, GASTGÄSTIN NINA HAUN, DIALOGLEITER HANNES RINGLSTETTER, SCHNITT JULIA DUPUIS, MARKUS GOLLER  
MUSIC BY VOLKER BERTELMANN, SOUND PRODUCTION KARIM SEBASTIAN ELIAS, EDITOR CHRISTOPH KOPPE, PATRICK DADACZYŃSKI, SUPERVISOR CLEMENS BECKER, PHILIPP SELLER, VISUALS CHRISTIAN BISCHOFF, PRODUCTION DESIGNER STEFAN ANDERMANN, POST PRODUCTION SUPERVISOR TINA MEERSMANN, EXECUTIVE PRODUCERS FABIAN ALEXANDER GRIETZ, PRODUCED BY KATARJA ZAUS, PRODUCTION COORDINATOR FELIX LUTERMANN, HEAD OF POST PRODUCTION CHRISTOPH BRÜCKERS  
EXECUTIVE PRODUCERS JAN GALLASCH, TOBIAS HERRMANN, CHRISTOPH FISSER, HENNING MOLFENTER, KATJA HORSTMANN, STEFFEN SCHIER, MAGDALENA PROSDER, PRODUCED BY OLIVER ZIEGENBALG, MARKUS GOLLER, DIRECTED BY OLIVER ZIEGENBALG, WITH MARKUS GOLLER

SUNNYSIDEUP FILM

PICTURES  
IN A FRAME

TRAUMFABRIK  
BABELSBERG

STUDIO  
BABELSBERG

FFA

FFB

FFF Bayern

MBB

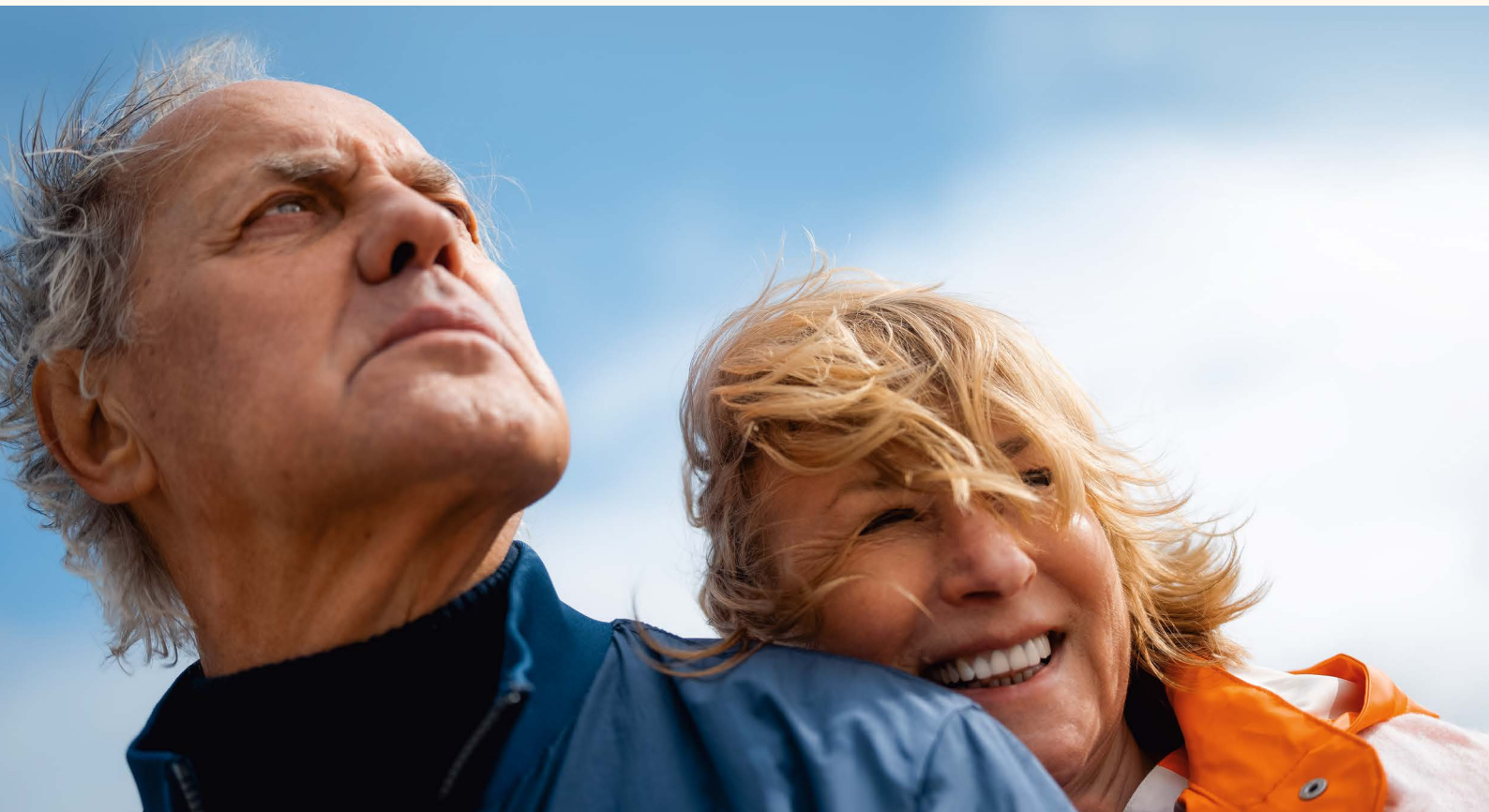
MO/IN

MFG

WARNER BROS.

**AB 5. SEPTEMBER NUR IM KINO**

© 2024 SunnySideUp Film GmbH / Pictures in a Frame GmbH / Warner Bros. Entertainment GmbH



WARNER BROS. PICTURES präsentiert  
eine SUNNY SIDE UP FILMPRODUKTION &  
WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY  
in Koproduktion mit PICTURES IN A FRAME  
TRAUMFABRIK BABELSBERG  
STUDIO BABELSBERG

# Die Ironie des Lebens

UWE OCHSENKNECHT  
CORINNA HARFOUCH  
EMILIA SCHÜLE  
ROBERT GWISDEK  
HENNING PEKER  
SALKA WEBER  
MARIA HOFSTÄTTER  
REIKI VON CARLOWITZ  
ANNIKA LAU  
LIZA TZSCHIRNER

Regie MARKUS GOLLER  
Drehbuch OLIVER ZIEGENBALG  
Produzenten OLIVER ZIEGENBALG, MARKUS GOLLER  
Koproduzenten JAN GALLASCH, TOBIAS HERRMANN, CHRISTOPH FISSER, HENNING MOLFENTER,  
KATJA HÖRSTMANN, STEFFEN SCHIER, MAGDALENA PROSTEDER  
Filmgeschäftsführung CHRISTL DRUXEIS  
Production Supervisor FELIX LEITERMANN  
Produktionsleitung KATJA ZAUS  
Regieassistentz FABIAN ALEXANDER GOETZ  
Post-Production Supervisor TINA MERSMANN  
Colorist STEFAN ANDERMANN  
Mischung CHRISTIAN BISCHOFF  
Sounddesign CLEMENS BECKER, PHILIPP SELLIER  
Originalton CHRISTOPH KÖPF, PATRICK DADACZYŃSKI  
Song Producer KARIM SEBASTIAN ELIAS  
Musik VOLKER BERTELMANN  
Schnitt JULIA DUPUIS, MARKUS GOLLER  
Comedy Coach HANNES RINGLSTETTER  
Casting NINA HAUN  
Maskenbild ASTRID WEBER, SKADI LESSKE  
Kostümbild MIKA BRAUN  
Szenenbild ZAZIE KNEPPER  
Bildgestaltung TORSTEN BREUER

Gefördert von  
FFA FILMFÖRDERUNGSANSTALT  
DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS  
FFF FILMFERNSEHFONDS BAYERN  
MBB MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG  
FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW  
MOIN FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN  
MFG MEDIEN- UND FILMGESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG

Deutscher Filmstart: 5. September 2024  
im Verleih von Warner Bros. Pictures Germany  
a division of Warner Bros. Entertainment GmbH

### 3 INHALTSVERZEICHNIS | DIE IRONIE DES LEBENS

<b>KURZINHALT</b>	.....	4
<b>PRESSENOTIZ</b>	.....	4
	Die stärksten Pointen schreibt das Leben.....	4
<b>LANGINHALT</b>	.....	5
<b>ÜBER DIE PRODUKTION</b>	.....	11
	Wichtige Entscheidungen – Der Reiz am Projekt .....	11
	Ohne geht's nicht – Der Tod ist kein Tabu .....	13
	Emotionale Jukebox – Die Musik im Film.....	14
	Gemeinsam stark – Die Arbeit am Set .....	15
	Auf Augenhöhe – Die Zusammenarbeit mit Markus Goller .....	17
	Nichts als universelle Liebe – Über die Message des Films .....	18
<b>DARSTELLER</b>	Uwe Ochsenknecht, <i>Edgar</i> .....	19
	Corinna Harfouch, <i>Eva</i> .....	20
	Emilia Schüle, <i>Melli</i> .....	20
	Robert Gwisdek, <i>Patrick</i> .....	21
<b>HINTER DER KAMERA</b>	Markus Goller, <i>Regie</i> und <i>Produzent</i> .....	22
	Oliver Ziegenbalg, <i>Drehbuch</i> und <i>Produzent</i> .....	23
	Torsten Breuer, <i>Kamera</i> .....	23
	Volker Bertelmann, <i>Musik</i> .....	24

Edgar (67) ist ein erfolgreicher Comedian, der sich in seiner Bühnenshow über das Älterwerden lustig macht: seine gescheiterte Ehe, eine nachlassende Libido, die sich rapide verschlechternde Gesundheit, allgemeine Nutzlosigkeit und den nahenden Tod. Doch kaum ist die Show vorbei, bleibt ein einsamer Mensch zurück, der seine leeren Abende mit Online-Shopping und Alkohol zu füllen versucht. Als ihn nach 25 Jahren seine Ex-Frau Eva (65) aufsucht, die unheilbar an Krebs erkrankt ist und sich nicht dagegen behandeln lassen möchte, beginnen die beiden, sich gegen jede Wahrscheinlichkeit wieder anzunähern.

Eva entscheidet sich, Edgar auf seiner Comedy-Tour durch Deutschland zu begleiten. Eine Reise im Zeichen ihrer fortschreitenden Krankheit, die Edgar zurückbringt zu sich selbst und irgendwann sogar zu seinen entfremdeten Kindern. Und natürlich trotzdem ein wilder, lustiger und emotionaler Trip voller Sex, Drugs und Rock 'n' Roll!

Das Alter birgt Herausforderungen. Obwohl die schwindende Fitness und kleine Gebrechen großzügig ignoriert werden, ist der körperliche Verfall kaum zu leugnen. Noch schwerer wiegen jedoch Rückblicke und Erinnerungen auf Entscheidungen, die zu wegweisenden Veränderungen im Leben führten. Was einst richtig erschien, kann sich mit zunehmendem Alter und aus neuen Blickwinkeln als Fehler eines Lebens erweisen.

Drehbuchautor Oliver Ziegenbalg und Regisseur Markus Goller verpacken in ihrem emotionalen Liebesfilm „Die Ironie des Lebens“ die Höhen und Tiefen des Lebens in eine wundervolle Geschichte über das Altern und späte Erkenntnisse. SUNNY SIDE UP FILMPRODUKTION und WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY präsentieren in Co-Produktion mit PICTURES IN A FRAME und TRAUMFABRIK BABELSBERG sowie STUDIO BABELSBERG ab dem 5. September 2024 die hochkarätig besetzte Produktion, in der Freuden- und Tränen der Trauer nah beieinanderliegen.

Dabei setzen Oliver Ziegenbalg und Markus Goller, die zusammen als Produzenten das Projekt verantworten, auf einen harmonisierenden Cast, der die Unwägbarkeiten des Lebens auf die Leinwand bringt. In den Hauptrollen spielen Uwe Ochsenknecht als erfolgreicher Comedian Edgar, der nach vielen Jahren auf seine Frau Eva, gespielt von Corinna Harfouch, trifft. Emilia Schüle, Robert Gwisdek, Henning Peker, Salka Weber und Maria Hofstätter sind Teil dieser schicksalhaften Begegnung.

## **KURZINHALT**

## **PRESSENOTIZ**

### **DIE STÄRKSTEN POINTEN SCHREIBT DAS LEBEN**

**LANGINHALT** |

Ein typischer Abend für Comedian Edgar: Er steht auf der Bühne und zieht routiniert sein Programm durch. Das Publikum feiert seine Witze über das Altern, die entstehenden Probleme beim Sex und das notwendige Übel des Todes. Abend für Abend steht er im Rampenlicht und genießt den tosenden Applaus seiner Fans. Auf der Bühne unter Menschen, hinter dem Vorhang allein: Einsam erwacht Edgar morgens in seinem unpersönlichen Hotelzimmer, redet sich ein, dass er dem hohen Alter mit fittem Look und gutem Aussehen trotzt, und blickt der wiederholenden Tourroutine mit wachsender Gleichgültigkeit entgegen. Wohin es am nächsten Tag geht, weiß zum Glück sein Chauffeur Kurti.

Ein toller Auftritt in Köln nimmt seinen Lauf. Wie jeden Abend. Doch als er beginnt über seine Ex-Frau zu sprechen, entdeckt er sie plötzlich im Publikum. Kurz irritiert, dass Eva anwesend ist, spult er dennoch sein Programm ab. Obwohl jeder Seitenhieb gegen Eva ein Treffer ist, kann auch sie sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

In der Garderobe entspannt Edgar nach seinem Auftritt, als Eva anklopft. Nach 25 Jahren steht sich das ehemalige Paar wieder gegenüber. Ein ungewöhnlicher Moment, der beide etwas verunsichert. Nach ein paar allgemeinen Fragen nach Kindern, Leben und Wohlbefinden offenbart Eva den eigentlichen Grund ihres Besuchs: Sie leidet an Bauchspeicheldrüsenkrebs im fortgeschrittenen Stadium. Die Chancen auf Besserung stehen schlecht, weswegen sie sich gegen Operationen und Chemotherapien entschieden hat. Sie will den Dingen ihren natürlichen Lauf lassen. Edgar ist sprachlos. Freundlich, aber ohne weiteren Small Talk verlässt ihn Eva wieder. Für sie war es nur ein persönliches Anliegen, Edgar über den Stand ihrer Gesundheit zu informieren. Schließlich waren sie viele Jahre zusammen. Überrascht von der Neuigkeit, bleibt Edgar verdutzt in seiner Garderobe zurück. Doch der kurzen Schockstarre folgt ein impulsiver Moment: Er rennt im Bademantel durch das Foyer und springt noch schnell in den Bus, in den Eva eingestiegen ist. Irritiert über sein merkwürdiges Verhalten, kann Eva kaum etwas sagen, doch Edgar gibt ihr auch kaum eine Möglichkeit. Er beginnt ihre Entscheidung infrage zu stellen. Falsche Ärzte, falsche Einschätzung, falsche Diagnose! Er ist sich sicher, dass Eva keineswegs aufgeben muss und ihre Situation noch Hoffnung birgt. Aber Eva blockt ab. Sie will seine Hilfe nicht, sondern wollte ihn lediglich über ihre Situation informieren. Verärgert über das egoistische Verhalten von Edgar, steigt sie aus. Sauer bleibt Edgar im Bus sitzen – im Bademantel. An einer einsamen Bushaltestelle holt ihn Kurti ab und fährt ihn nach Hause.

Ein neuer Morgen in Edgars luxuriösem Zuhause. Zusammen mit seinem Hund Lenny öffnet Edgar zahlreiche Pakete, gönnt sich verdiente Ruhe, treibt

Sport, aber bekommt Eva nicht aus dem Sinn. Er beginnt zu recherchieren, denn er ist sich sicher, dass ihre Krankheit heilbar ist.

Nach einigen Tagen fährt ihn Kurti wieder nach Köln zu Eva. Gefasst beginnt er zu berichten, dass es Ärzte und Behandlungsmöglichkeiten gibt, um den Krebs zu heilen. Er verspricht ihr, dass sein Manager alles tut, um den besten Arzt für sie zu finden. Statt in Dankbarkeit auszubrechen, sieht Eva die Sache anders und weist Edgar darauf hin, dass er wieder sein Ego und seine persönliche Rettungsshow an erste Stelle stellt. Er will mit aller Macht Dinge ändern, weil er es so will, aber in diesem Fall hat er kein Recht dazu. Es geht nicht um ihn, sondern um sie! Eva schlägt vor, dass er lernt zuzuhören, bevor er seine Meinung und seinen Willen ungefragt kundtut.

Ein gemeinsamer Spaziergang soll die Wogen zwischen Eva und Edgar glätten. Eva erklärt, dass sie ihre Wahl bewusst getroffen hat, denn sie möchte die letzten Monate in Würde verbringen. Ganz kann Edgar diese Denkweise nicht verstehen und muss sich zurückhalten, Evas Entschluss nicht zu torpedieren. Und wie reagieren eigentlich die Kinder auf diese Tatsache? Für Tochter Melli ist es okay, aber Sohn Patrick hat schwer damit zu kämpfen. Um den Kontakt zwischen Vater und Kindern wieder aufleben zu lassen, lädt Eva Edgar zum Essen mit Melli ein, die am Abend zum Kochen kommt.

Die erste Begegnung zwischen Vater und Tochter verläuft besser als erwartet. Melli eröffnet Edgar, dass sie ein großer Fan von ihm ist. Sie war schon bei einigen Shows und findet sein Programm ziemlich gut. Warum sie nicht mal Bescheid gesagt hat, will Edgar wissen. Melli muss schmunzeln, denn ihre E-Mails, die sie ihm geschrieben hat, blieben stets unbeantwortet. Edgar fühlt sich ertappt und weiß nicht recht, was er als Entschuldigung sagen soll. Die unangenehme Stille unterbricht Eva und verrät, dass Melli auch im Bereich Comedy erste Schritte geht. Etwas beschämt stimmt Melli zu und erzählt von ihrem eigenen YouTube-Kanal. Entgegen der Hoffnung, Edgar würde sich freuen, belächelt dieser die Art der Comedy. Für ihn ist Comedy im Internet keine klassische Comedy! Auf der Bühne sind die Reaktionen des Publikums echt, nah und spürbar. Aber im Netz lassen sich Fehler schneiden oder Pointen anpassen. Die altmodische Einstellung haut Melli um. Eva ist dennoch überzeugt, dass Edgar es toll finden wird, und lässt sich nicht aufhalten, ihm das Gegenteil zu beweisen. Während Eva den Raum verlässt, spricht Edgar Melli auf die Gesundheit ihrer Mutter an und hofft, dass sie als Tochter die Entscheidung gegen Therapien beeinflussen kann. Doch Melli widerspricht ihm deutlich: Es ist Evas Wahl, bei der er kein Mitspracherecht hat!

An den Abend schließt sich für Edgar der normale Wahnsinn an. Zurück auf der Bühne, allein im Hotelzimmer, sinnlose Bestellungen auf dem

Shopping-Kanal. Der Gedanke an Evas Krankheit lässt ihm einfach keine Ruhe. Mitten in der Nacht ruft er sie an und teilt ihr mit, dass sein Manager einen Termin beim Spezialisten in Amsterdam arrangieren konnte. Ohne Widerworte stimmt Eva zu, dass sie dort anrufen wird. Auf die Frage, wo er heute aufgetreten ist, muss Edgar selbst überlegen.

Nur wenige Tage später meldet sich Edgar erneut bei Eva, um zu erfahren, ob sie schon mit dem Arzt sprechen konnte. Ihre Antwort, dass sie noch einmal nachgedacht hat und keine Hilfe in Anspruch nehmen will, überrascht ihn. Dennoch bedankt sich Eva für seine Mühen, aber sie weiß, dass sie sterben wird, und keine Therapie oder Operation kann etwas ändern. Eva und Melli gönnen sich einen lustigen Mutter-Tochter-Abend. Inmitten der ausgelassenen Stimmung ruft Edgar zum wiederholten Mal an. Doch statt ihr erneut seine Hilfe anzubieten, lädt er sie zu einem Gala-Abend nach München ein. Zögerlich sagt Eva zu, aber sie verspürt tief in ihr die Lust, endlich wieder etwas zu erleben.

Am Abend der Gala holt Edgar Eva im Hotel ab und ist von ihrer Schönheit überwältigt. Sie ist nervös und überspielt ihre Unsicherheit mit einem kleinen Monolog über ihr Kleid. Gemeinsam starten sie in eine unvergessliche Nacht zwischen Blitzlichtgewitter, ausgelassenem Tanz und Dinner. Eva genießt die Augenblicke, beobachtet die Menschen um sich herum, aber versinkt immer wieder in melancholischen Momenten.

Der Abend ist vorbei. Allein sitzen Eva und Edgar in dem menschenleeren Saal. Leicht angetrunken erzählt sie von einer englischen Firma, die Asche zu Vinylplatten macht. Wenn sie die Wahl hätte, welcher Song sie nach dem Tod werden könnte, würde sie sich für „Cosmic Dancer“ von T. Rex entscheiden. Spontan setzt sich Eva ans Klavier und beginnt den Titel zu singen. Versunken in ihren Song, merkt sie nicht, wie das Personal gerührt zuhört. Als sie fertig ist, applaudieren alle und verlangen eine Zugabe. Zusammen mit Edgar spielt sie die bewegende Ton-Stein-Scherben-Ballade „Halt dich an deiner Liebe fest“. Sie genießen die Zweisamkeit und verbringen die Nacht zusammen. Edgar will Eva überreden, mit ihm nach Hamburg zu fahren. Es gibt noch so viel, was sie gemeinsam erleben könnten. Das Meer, Sylt, einfach hinaus in die Welt! Obwohl sie sich unsicher ist, stimmt Eva der verrückten Idee zu.

Am nächsten Morgen fahren sie mit Chauffeur Kurti Richtung Norden. Eva erfährt von Kurti, dass Edgar eine deutlich menschlichere Seite besitzt, als er zeigt. Als sie in das luxuriöse Zimmer in der Elbphilharmonie einchecken, lässt Edgar seine überraschte Managerin wissen, dass für den nächsten Tag alle Termine abgesagt werden müssen: Sylt ruft! Doch die überstürzten Pläne und der Wandel ihres Alltags lässt Eva unsicher zurück. Hat sie richtig entschieden?

Am nächsten Tag wacht Edgar auf und hört, wie Eva mit Sohn Patrick telefoniert. Aus dem Telefonat ist zweifelsfrei zu erkennen, dass Patrick skeptisch gegenüber Edgars Absichten ist. Selbstlose Hilfe? Patrick warnt seine Mutter eindringlich davor, sich erneut auf diesen Mann einzulassen. Seine Nachfragen bügelt Eva jedoch ab und versucht, ihren Sohn zu besänftigen. Dass sie gerade mit Edgar in Hamburg ist, verschweigt sie ihm aus gutem Grund. Edgar hat alles gehört. Obwohl Eva versucht, das Telefonat vergessen zu machen, fühlt sich Edgar getroffen.

Die Fahrt nach Sylt nutzt das Paar, um über die Kinder zu sprechen. Eva erzählt von Patrick und Melli, wie sich deren Leben entwickelt haben und was Edgar über die Jahre verpasst hat. Ein langer Strandspaziergang endet mit dem mikrodosierten LSD, das Melli Eva geschenkt hat. Beide tauchen in andere Welten ab, erleben den Moment gemeinsam und lassen sich von den sichtbaren Gefühlen treiben. Inmitten des Rauschs äußert Eva ihren Wunsch, dass sich Edgar wieder mit den Kindern verträgt und alle mehr Zeit gemeinsam verbringen.

Kurti fährt Eva und Edgar – deutlich angeschlagen – wieder zurück nach Hamburg. Der (LSD-)Trip hat Spuren hinterlassen, wodurch Evas Emotionen noch stärker wiegen. An einem Blumenfeld bittet sie Kurti anzuhalten. Sie steigt aus, streift durch das sonnengelbe Blumenmeer und atmet tief ein. Die Tatsache, dass sie diese Schönheit der Natur wahrscheinlich zum letzten Mal erleben wird, bricht ihr das Herz. In diesem Moment gesteht Edgar, der ihr leise gefolgt ist, dass er ihr einen Platz beim Spezialisten gesichert hat. Auch wenn sie sich dagegen entschieden hat, hat er ihn gebucht – nur als Option. Er will und kann es einfach nicht akzeptieren, dass sie stirbt. Sichtlich enttäuscht und traurig, dass Edgar selbst in so einer Situation seinen Willen durchsetzen will, kehrt Eva zurück zum Auto.

Zurück in Hamburg. Die Stimmung ist am Boden, und Edgar lässt seine Managerin einfach am Empfang stehen. Er folgt Eva, die mit Schmerzen auf dem Hotelzimmer verschwindet, aber Eva lehnt seine Hilfe ab. Obwohl die Krämpfe mit jeder Sekunde schlimmer werden, verweigert Eva ärztliche Unterstützung. Aber die Schmerzen übermannen Eva, was Edgar keine Sekunde länger mit ansehen kann. Sauer und wütend verschwindet er.

Ziellos streift der Comedian durch die Hamburger Straßen und betrinkt sich hemmungslos. Kurti findet ihn betrunken morgens in einer Kiezkeipe und fährt ihn direkt ins TV-Studio zu seinem Auftritt beim „Morgenmagazin“. Dass seine Managerin fassungslos ist, ist kaum zu übersehen. Obwohl sie ihn warnt, stürmt er volltrunken vor die Kamera, und das Debakel nimmt seinen Lauf. Vor dem Fernseher verfolgt Eva die Live-Katastrophe. Edgar lallt, stellt ungewöhnliche Fragen und fängt an, das



Thema auf Eva zu lenken. Er spricht offen und in einer unwürdigen Form über die Tatsache, dass sie sterben wird. Es ist die bekannte Edgar-Show, die Eva entnervt ausschaltet.

Zerstört und wenig stolz auf seinen Auftritt kehrt Edgar ins Hotel zurück. Als er ins Zimmer kommt, wartet Eva bereits auf ihn. Sie verabschiedet sich, denn ihr ist bewusst geworden, dass sie in ihrem Zuhause sein sollte und ihr altes Leben genießen muss. Leise und ohne Vorwurf gibt sie Edgar einen letzten Abschiedskuss. Er muss sich keine Sorgen machen: Sie liebte ihn für das, was er war – denn sie wusste, was er für ein Mensch ist.

Still und verloren sitzt Edgar in seinem Haus. Ihm ist der Appetit vergangen, er sucht Antworten auf langen Spaziergängen und versucht die Einsamkeit zu überbrücken. Genug Zeit, um sich endlich Mellis Videos auf YouTube anzusehen. Sie ist wirklich gut, und ihr Talent ist kaum zu übersehen.

Nach einem Auftritt in Berlin steht überraschend Melli in der Garderobe. Edgar ist etwas verwundert, aber freut sich über den Besuch seiner Tochter. Eva sei auch in der Stadt, da Patricks Sohn Einschulung feiert. Warum nicht den Anlass nutzen und einfach bei Edgar vorbeischaun? Edgar nutzt den Moment, um Melli zu ihren Videos zu gratulieren, was sie sichtlich berührt. Zudem bedankt er sich, dass sie sein Fehlverhalten als Vater nicht verurteilt. Doch Melli korrigiert ihn: Sie kann ihn gar nicht verurteilen, da sie ihn als Person überhaupt nicht kennt – aber natürlich hätte er Dinge besser machen können. Edgar hofft, dass sie zumindest eine gemeinsame Zukunft haben können. Für Melli die perfekte Vorlage, um ihn zur morgigen Einschulung bei Patrick einzuladen. Eine Gelegenheit, die genutzt werden will!

Mit einem großen Geschenk unter dem Arm steht Edgar am nächsten Tag vor Patricks Haus. Eva öffnet und umarmt ihn herzlich. Auch Melli freut sich, Edgar zu sehen. Patricks Begrüßung, der seinen Vater nach Jahren zum ersten Mal sieht, fällt deutlich distanzierter aus. Während die Kinder mit dem Geschenk, Melli und Eva im Garten verschwinden, nutzt Patrick die Gelegenheit, um die Regeln für den heutigen Tag abzustecken: Mehr als belanglosen Small Talk, den er nur seiner Mutter zuliebe führt, braucht Edgar nicht erwarten. Die Chance auf eine Versöhnung liegt bei null Prozent.

Der Nachmittag verläuft vorerst ohne große Katastrophen. Geduldig lässt Patrick alles an sich vorbeiziehen, beobachtet still aus der Ferne die ungewöhnliche Zusammenkunft. Unsicherheit liegt in der Luft. Auch Evas Kräfte schwinden sichtlich, denn sie braucht öfters eine Pause. Beim Essen platzt Patrick jedoch endgültig der Kragen. Das ganze Gehabe einer heilen

Familie, die das Offensichtliche ignoriert, kotzt ihn an. Er lobt seinen Vater für seine Show. Besonders die Passagen über Eva, in der er sie als hohle Nuss beschreibt. Keine Ahnung von Fußball, spießig. Komisch, Patrick hat seine Mutter stets anders erlebt, denn sie gab sich alle Mühe, Edgar zu jeder Zeit in Schutz zu nehmen. Egal, ob er Weihnachten versaut hat, fremdgegangen ist oder betrunken war. Dass er so herablassend über die Frau spricht, die immer an seiner Seite stand, regt ihn auf. Melli will Patrick in seiner Wuttirade bremsen, doch ihr Bruder ist voll in Fahrt. Ohne eine Verteidigung steht Edgar auf und verlässt das Haus, doch Patrick lässt nicht los. Sein über die Jahre angestauter Hass bricht aus ihm heraus, den er nun seinem Vater entgegenbrüllt. Doch Edgar geht stoisch weiter und haut ab. Der Auftritt am Abend ist ein Fiasko. Keine Pointe sitzt, niemand lacht, Edgar ist betrunken. Einige Zuschauer im Publikum verlassen den Saal. Im Hotelzimmer kann Edgar seine Wut kaum zügeln und wirft sein Whiskeyglas gegen den Spiegel. Es kocht in ihm. Um seine Gedanken zu ordnen, verfasst Edgar einen Brief an Patrick. Es liegt ihm am Herzen, die Situation und die Beziehung auf eine ehrliche Ebene zu bringen.

Am nächsten Morgen will Edgar mit Eva über den Vorfall bei Patrick sprechen, aber er erreicht nur ihre Mailbox. Als er einen Anruf von Melli bekommt, erfährt er, dass Eva im Krankenhaus liegt. Seine Kinder sind bereits vor Ort. Evas Zustand hat sich drastisch verschlechtert, was Melli und Patrick keine andere Wahl ließ, als den Krankenwagen zu rufen. Patrick bittet seinen Vater, dass er und Melli einen kurzen Moment mit Eva allein verbringen. Diesen Wunsch respektiert Edgar und verlässt das Krankenzimmer. Im Gespräch mit der Ärztin wird allen bewusst, dass die Chancen auf Besserung sehr gering sind.

Die Situation beschäftigt Edgar so sehr, dass er kurzfristig seine Show ändert und statt Witze über das Altern zu erzählen, von eigenen Erfahrungen berichtet. Statt derber Pointen liefert der Comedian seinem Publikum an diesem Abend eine emotionale Anekdote, welche sich zu einem Loblied auf seine Familie und Eva entwickelt. Das Publikum ist überrascht über diese Wendung, aber belohnt ihn mit Applaus. Auch seine Managerin ist stolz auf ihn.

Nach der Show kehrt Edgar noch einmal ins Krankenhaus zurück. Melli und Patrick sind auf dem Gang eingeschlafen. Unbemerkt steckt er seinem Sohn den zuvor geschriebenen Brief zu. Leise schleicht er sich zu Eva ins Zimmer, die jedoch wach ist. Sie bittet ihn inständig, sie nach Hause zu bringen.

Mit jeder weiteren Minute schwindet Evas Kraft. In ihrem Zuhause haben Edgar und Melli alles hergerichtet, damit sich Eva wohlfühlt. Als Melli

sich für den Abend verabschiedet, bleibt Edgar an Evas Seite. Noch einmal möchte sie, dass er sie zum Lachen bringt. Mit zweideutigen Witzen versucht er sein Glück und kann sich nach und nach ein Lachen erarbeiten. Es ist ein inniger und ungewöhnlicher Moment zwischen dem Ex-Paar. So stark, dass er den egoistischen Comedian zum Zerschlagen bringt. Unter Tränen entschuldigt er sich bei Eva für seine Fehler und Verletzungen. Für Eva sind diese Dinge vergessen. Für sie war es wichtig, dass ihre letzten Monate gute Monate werden sollten – und das waren sie! Ihren Wunsch, etwas Musik zu hören, kommt Edgar nach und legt „Cosmic Dancer“ von T. Rex auf. Zärtlich nimmt er sie in den Arm.

Ein heller Sommertag. Alle Gäste tragen Weiß, und „Cosmic Dancer“ läuft im Hintergrund. Luftballons steigen empor, es liegt Dankbarkeit und das Gefühl von Zusammengehörigkeit in der Luft. Es ist eine Trauerfeier, wie Eva sie sich gewünscht hätte. Nur Edgar ist mit seinen Gedanken abwesend und blickt schweigend in die Ferne. Zum Abschied bedankt sich Patrick bei seinem Vater für den emotionalen Brief, den er ihm im Krankenhaus zugesteckt hat. Er hat viel bewegt in Patrick, was die Chancen auf eine Versöhnung steigen lässt. Zumindest ist es einen Versuch wert. Evas Wunsch ist wahr geworden.

Es ist einige Zeit vergangen. Edgar besucht eine Live-Comedy-Show von Melli, die er sichtlich stolz verfolgt. Sie folgt seinem Vorbild: Anekdoten aus dem Leben erzählen, bei denen jedoch Edgar nicht ganz so gut wegkommt. Aber alle Witze enden auf eine versöhnliche Note, die ihm zeigen, dass sie bereit ist, ihn in ihr Leben zu lassen – trotz all seiner Fehler.

## ÜBER DIE PRODUKTION |

Wichtige Themen mit dem richtigen Maß an feinfühligem Humor: Nach „25 km/h“ und „One for the Road“ widmen sich Regisseur Markus Goller und Drehbuchautor Oliver Ziegenbalg zum dritten Mal diesem emotionalen Mix. Für die Geschichte ließ sich Oliver Ziegenbalg von persönlichen Motiven inspirieren, die als Grundlage für die besondere Reise von Eva und Edgar dienten.

„Die Idee für den Film ist ein ganz persönliches Thema für mich“, erklärt Oliver Ziegenbalg. „Mein Onkel hatte Bauchspeicheldrüsenkrebs und weigerte sich lange, sich behandeln zu lassen. Er wollte einfach unter normalen Umständen weiterleben. Über diese Entscheidung, die er damals traf, habe ich mich ihm extrem angenähert und ihn bis zu seinem Tod begleitet. Später dachte ich, dass daraus ein Film entstehen könnte. Irgendwann habe ich begonnen, diese Erfahrung aufzuschreiben, aber filmisch gedacht. Ich empfand es interessanter, wenn eine Frau im Mittelpunkt stehen würde. In diesem Zuge fand ich Corinna Harfouch total

## WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN – DER REIZ AM PROJEKT

interessant. Aber war es auch lustig? Dann kam ich auf den Gedanken, dass Uwe Ochsenknecht die Rolle des Comedians, der sich über den Tod lustig macht, übernehmen könnte. So fügte sich alles zusammen. In einer ersten Fassung habe ich es Markus zu lesen gegeben, und wir wussten, dass wir unser nächstes Projekt gefunden haben.“

Uwe Ochsenknecht, der in der Rolle von Edgar zu sehen ist, berührte die Story vom ersten Moment an: „Schon beim ersten Lesen waren die Szenen so emotional gewesen. Als Schauspieler liest man zudem das Drehbuch daraufhin, was die eigene Figur im Speziellen auszeichnet. Es wurde schnell deutlich, dass Edgar viele Facetten für einen Schauspieler bietet und alles, was man in den vielen Jahrzehnten gelernt und erfahren hat, hineinpacken kann. Natürlich ist dies eine tolle Herausforderung, aber auch eine schöne Aufgabe.“

Für Corinna Harfouch, die Eva spielt, stellt die Entscheidung ihrer Rolle den größten Reiz dar: „Dieser Entschluss, sich keiner weiteren Krebsbehandlung zu unterziehen, weil sie für sich einschätzt, dass das ihr Leben nicht wesentlich verlängern würde, bewegt mich. Die Zeit, die ihr noch bleibt, will sie mit Würde erleben. Diese Einstellung ist mir nah! Auch wenn ich selbst in keiner ähnlichen Situation war, stelle ich mir vor, dass ich auch diesen Weg wählen würde. Ich durfte ein paar Menschen in ihren letzten Monaten vor dem Tod begleiten, die versuchten, die Krankheit zu bekämpfen. Immer wieder. Dazu gehört meine Mutter, bei der sich das Leben nach der ersten Diagnose Brustkrebs glücklicherweise noch 13 Jahre weiter verlängerte. Aber ich habe gesehen, wie sehr diese Menschen leiden, und ich finde es stark, einen ungewöhnlichen Pfad zu wählen. Daher entstand das Gefühl in mir, ich bin dieser Entscheidung von Eva ganz nah. Wenn man es schaffen könnte, dass man von der Welt geht und die Kinder mit Licht und Freude statt Trauer zurücklässt, wäre viel erreicht. Erinnerungen dürfen nicht ausschließlich schmerzen, sondern sie sollten Kraft spenden. Wenn dieser Plan aufgeht, wäre es ideal.“

„Ich habe die Welt genossen, in die ich eintauchen durfte“, sagt Emilia Schüle, die Tochter Melli spielt. „Die Comedy-Welt ist mir fremd, und ich verfolge sie im realen Leben kaum. Aber ich fand die Charaktere von Edgar und Eva sehr spannend, und ich war so gefesselt von meiner Figur. Es fühlt sich an, als ob Melli wie ein Wunderwesen zwischen ihnen steht. Ein Mensch, der so frei von Verurteilung ist und im Hier und Jetzt aus purer Liebe agiert. So etwas gibt es im Leben kaum, aber ich finde es faszinierend.“

Auch Robert Gwisdek, der den Sohn Patrick spielt, hebt einen besonderen Aspekt menschlicher Eigenschaften hervor: „In meiner Rolle geht es um

die Kraft, vergeben zu können. Es ist wichtig für den Menschen, diese Emotion zu fühlen, weil Vergebung so ein wichtiger Teil ist, um im Leben zu wachsen. Die meisten Konflikte, die wir heutzutage haben, wären wahrscheinlich auf diese Weise lösbar. Es fällt den Menschen so schwer zu vergessen, was das Gegenüber getan hat. Patrick muss in dieser kurzen Zeit einen Weg von extremer Ablehnung gegenüber seinem Vater zur Vergebung finden, was ich sehr spannend fand und mich sehr berührte.“

Regisseur Markus Goller ergänzt: „Es ist eine Geschichte über das Leben und was im Leben wichtig ist. Für Oliver Ziegenbalg ist das Thema sehr persönlich, und er hat sich intensiv damit auseinandergesetzt. Daher wollte er diesen Film machen, und wir versuchen, diese menschlichen Themen mit einer humorvollen Seite zu kombinieren. So kam es, dass wir nun eine Geschichte über den alternden Comedian Edgar erzählen, der sich über alte Leute und über das Sterben sowie den Tod lustig macht. In Verbindung mit der Liebesgeschichte zwischen Eva und Edgar ist es ein sehr universelles Thema geworden. Tod wird immer noch als Tabuthema gehandelt, über welches kaum jemand sprechen möchte. Natürlich ist es im Kern traurig, aber es gibt ja auch andere Perspektiven. Diese Sichtweisen zu filtern und mit wundervollen Figuren zu beleuchten reizte mich.“

#### **OHNE GEHT'S NICHT – DER TOD IST KEIN TABU**

Das Leben feiern, den Tod fürchten? In der Gesellschaft gehört das offene Sprechen über Sterben und Tod noch immer zu den Themen, die lieber unter den Tisch fallen. Stimmungskiller, betroffenes Schweigen oder unsichere Gespräche gehören zu den klassischen Reaktionen, die mit dem Thematisieren des Todes einhergehen. Dass Oliver Ziegenbalg und Markus Goller dieser Tatsache mit Humor und treffsicheren Pointen begegnen, macht „Die Ironie des Lebens“ zu einem wichtigen Beitrag im Umgang mit dem Thema.

Corinna Harfouch kennt diese Unsicherheit: „Die Menschen vermeiden es, konkret darüber zu sprechen. Ich habe einen 99-jährigen Vater, der zwar sein Grab bereits bezahlt und sich ausführlich über seine Beerdigung Gedanken gemacht hat, aber sich dennoch nie mit dem Sterben und Abschiednehmen beschäftigt. Er will leben, und das wird natürlich von uns respektiert. Man wünscht sich schon, dass es eine größere Selbstständigkeit gibt, über verschiedene Empfindungen nach dem Tod und gegenüber dem Sterben zu sprechen. Durch solche Projekte lerne ich es und beschäftige mich mit solchen Themen, wie Menschen in einer Art von Würde sterben. Zudem bewältigen diese Menschen eine große Aufgabe, kein großes Geheimnis um ihre Situation zu machen. Ich meine, Eva möchte leben, aber sie hat diese teuflische Krankheit, die ihr keine Chance lässt. Daher

ist es von großer Würde und Stärke, sich mit dem Tod zu beschäftigen. Außerdem lassen sich die Dinge, die es noch zu erledigen gibt, besser umsetzen. Erst wenn diese abgeschlossen sind, kann ein Mensch in Ruhe gehen. Obwohl meine Mutter verstorben ist, spreche ich bis heute mit ihr, denn ich vermisse sie wirklich, und wir haben sehr vieles nicht erledigt. Heute wünsche ich mir, sie würde da sein, und ich könnte vieles mit ihr besser machen. Menschen sollten Frieden für sich finden und daraus auf gute Weise Stärke generieren!“

Uwe Ochsenknecht sieht das Lachen über den Tod als Schutzreaktion: „Edgar macht sich stets lustig über Einsamkeit, Krankheit, Sterben oder Tod und kapiert langsam, dass er wahrscheinlich selbst Angst davor hat. Sein Witz nutzt er in der Hoffnung, er könnte die Angst damit vertreiben. Erst durch die Erfahrung mit Eva wird ihm bewusst, dass es auch weitere Möglichkeiten gibt, mit dem Thema umzugehen. Je deutlicher ihm dies wird, umso mehr erkennt er Evas Wunsch, dass er sich wieder mit den Kindern vertragen sollte.“

„Es ist eine absolute Extremsituation für jeden Menschen, in der normale Regeln außer Kraft gesetzt werden“, sagt Emilia Schüle. „In diesen Augenblicken wirst du in etwas Essenzielles zurückgeworfen. Darin besteht die Kraft vom Tod, wenn er ins Leben tritt.“

„Diesen Effekt kann nur der Tod bewirken“, stimmt Robert Gwisdek zu. „Er kann einem tatsächlich helfen, für ein gewisses Zeitfenster das Leben aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Eine Eigenschaft, die keineswegs nur schlecht ist. Am Ende helfen Trauer und Tod, Erinnerungen zu behalten.“

Neben einem ausgearbeiteten Drehbuch und aussagekräftigen Bildern spielt die Musik in den Filmen von Markus Goller und Oliver Ziegenbalg eine wichtige Rolle. Über die Wirkung und Kraft, mit denen die Stücke die Story bereichern, sind sich die beiden Filmemacher bewusst und stecken umso mehr viel Zeit und Budget in die richtige Auswahl.

„Wir investieren sehr, sehr viel Geld in die Musik von Filmen“, gesteht Oliver Ziegenbalg. „Für ‚25 km/h‘ haben wir unser Musikbudget um 100 Prozent gesprengt. Wir können uns nie entscheiden, bestimmte Songs loszulassen, weil wir wissen, dass sie Szenen groß machen und so viel Einfluss haben. Inzwischen planen wir einen großen Anteil unseres Budgets immer für Lieder ein, um auf Nummer sicher zu gehen. Unsere Musikberaterin Milena Fessmann sagt direkt zu Beginn der Projektarbeiten zu uns, sie wisse genau, dass es kostenintensiv wird. Aber es ist so toll, wenn du selbst Produzent bist und diese Themen bestimmen kannst. Früher

**EMOTIONALE JUKEBOX –  
DIE MUSIK IM FILM**

hatte ich kein Mitspracherecht, welche Musik für den fertigen Film genutzt wird. Heute ist es die Entscheidung von Markus und mir. Im Zweifel geben wir gern einen Teil unserer Gage ab und stecken lieber noch eigenes Geld in die Musik, damit es richtig gut wird. Wir glauben, was wir in den Film investieren, erhalten wir auch später wieder aus dem Film zurück.“

Über die Gesangsszenen zwischen Corinna Harfouch und Uwe Ochsenknecht sagt Markus Goller: „Die Songs zu finden beanspruchte viel Zeit. Zudem waren wir unsicher, ob die musikalische Inszenierung funktioniert, aber als Uwe und Corinna ‚Cosmic Dancer‘ von T. Rex sangen, entwickelte sich daraus eine einzigartige Atmosphäre. Es gibt im Vorfeld viele Bausteine zu beachten, die sehr anspruchsvoll sind und aufeinander aufbauen müssen. Nur dann gehen Musik, Film und Emotionen Hand in Hand.“

#### **GEMEINSAM STARK – DIE ARBEIT AM SET**

Um wichtige und emotionale Themen mit dem nötigen Maß an Respekt und Emotionen auf die Leinwand zu bringen, ist das gute Zusammenspiel des Teams grundlegende Basis. Aufgrund ihrer vorherigen gemeinsamen Projekte weiß das Regie-/Autoren-Duo Oliver Ziegenbalg und Markus Goller, worauf es dabei besonders ankommt.

„Wir funktionieren auf emotionaler Ebene sehr ähnlich“, erklärt Oliver Ziegenbalg. „Wir haben ein ähnliches Gefühl dafür, wann Sachen im Film emotional sind und sie das Publikum wirklich berühren. Zudem teilen wir den gleichen Musikgeschmack. Unsere Ideen, wie wir uns den Film vorstellen, wie emotional oder lustig er sein soll, gleichen sich – und diese Basis ist für großes Kinos wichtig. Markus kommt ganz stark über den Rhythmus vom Film. Er liest ein Buch und hat sofort das Gefühl, wie er geschnitten ist. Diese Fähigkeit hilft mir wiederum beim Drehbuchschreiben. Auf diese Weise ergänzen wir uns.“

Ein gutes Projekt benötigt einen fantastischen Cast, um Geschichten zum Leben zu erwecken. Über die Darsteller sagt Oliver Ziegenbalg: „Uwe Ochsenknecht kann man nichts übelnehmen. Obwohl er einen Narzissten spielt, der zum Teil unverzeihliche Dinge sagt und macht, mag man ihn. Er schafft es, aus der Figur eine Art liebevollen Loser zu gestalten. Zwar ist seine Figur Edgar ein Star auf der Bühne, aber am Ende ist er so einsam, und es stellt sich die Frage, was ihm der Ruhm im Leben eigentlich gebracht hat. Dieses Gefühl transportiert und verkörpert Uwe ganz toll. Auch Emilia Schüle schafft es, ihre Rolle emotional und vielfältig auszufüllen. Als ich den ersten Take mit ihr sah, rief ich Markus an und sagte, wir haben unsere Melli gefunden. Mit welcher Lebensfreude, positiven Einstellung und Witz sie ihre Rolle interpretiert, ist großartig. Wie Emilia diese Offenheit des Charakters ihrem Vater gegenüber spielt, ist ganz toll

und anrührend. Zudem hat sie sich in die Comedy-Parts intensiv eingearbeitet, war immer wieder bei Comedy-Shows und hat mit einem Coach zusammengearbeitet, um die Gags auf die Bühne zu bringen. Es war ein echter Glücksgriff!“

„Ich hatte schon bei ‚Simpel‘ mit Emilia gedreht“, ergänzt Markus Goller. „Sie schafft es, ihre Figuren zum Strahlen zu bringen, da sie eine innere Sonne ist. Sie bringt dem Zuschauer einfach dieses Strahlen und die damit verbundene Kraft – und diese Arglosigkeit, verbunden mit einer schon schmerzhaften Backstory. Unser Glück war es, dass im Cast viele Personen zusammengekommen sind, die etwas Großes geschaffen haben. Uwe Ochsenknecht hatten wir zu Beginn jedoch gar nicht im Kopf. Mit der Zeit wurde mir aber immer klarer, dass nur er diese Rolle spielen kann. Den Schmerz, die Leere, die Einsamkeit: Wir hatten die Figur kreiert und gemerkt, dass wir die Idee toll fanden. Bei Corinna Harfouch haben wir dagegen immer gehofft, dass sie zusagt. Oliver hatte das Buch mit ihr im Kopf schon geschrieben. Auch mit der Besetzung von Robert Gwisdek waren wir uns schon sehr zeitig sicher.“

„Es war eine tolle Zeit“, sagt Corinna Harfouch. „Ein unheimlich schön ausgewähltes Team. Ich habe in allen Departments so viel Zuneigung, Liebe, Konzentration, Freude am Miteinander gespürt und gesehen. Von der Kostümabteilung über die Maske bis zur Technik: aufmerksame Menschen, die auch füreinander Aufmerksamkeit hatten. Solch ein wunderbares Team gibt es selten. Diese Stimmung trägt dazu bei, dass diese langen Drehtage Spaß bringen und Halt geben, wenn es anfängt schwer zu werden.“

Besonders die Arbeit mit Uwe Ochsenknecht hinterließ bei Corinna Harfouch sehr gute Erinnerungen: „Es ist eine Freude gewesen! Man kann die Geschichte eigentlich gar nicht erzählen, wenn eine Distanz zwischen uns geherrscht hätte. Es kann immer passieren, dass zwei Schauspieler beim Dreh keine Ebene finden. Aber wir sind außergewöhnlich gut miteinander gewesen und haben uns in den Rollen wirklich geliebt. Auf so eine ganz und gar angenehm professionelle Weise. Es gab keinen Graubereich, sondern eindeutig, dass wir diese wertvolle Geschichte miteinander heben und gut aufeinander aufpassen.“

„Corinna und ich passen wunderbar zusammen“, bestätigt Uwe Ochsenknecht. „Mit ihr zu spielen ist wirklich ein Traum. Es herrscht diese Offenheit für das Gegenüber, was das Spiel intensiver gestaltet. Was sagt der andere? Wie kann eine Szene variiert werden? Aus dieser Zusammenarbeit entsteht etwas Tolles. Wenn sie anfängt zu spielen, dann spornt es einen selbst an, auf diesem Level zurückzuspielen. Gleiches gilt für Emilia und



Robert. Diese vier großen Rollen sind einfach toll! Dabei wirkt sich die Spielfreude auch auf das gesamte Team aus. Alle Abteilungen haben einen großartigen Job gemacht. Wenn plötzlich so eine Stille nach einer Einstellung herrscht, merkt man: Alle waren emotional dabei! Man sieht es auch in den Gesichtern der Menschen, was oft beim Dreh geschah. Solche Reaktionen sind immer ein gutes Maß. Wenn das Team am Set berührt wurde, dann stimmte die Arbeit vor der Kamera.“

**AUF AUGENHÖHE –  
DIE ZUSAMMENARBEIT MIT  
MARKUS GOLLER**

Die Balance zwischen Humor und Trauer zu halten setzt ein außerordentliches Feingefühl voraus. „Die Ironie des Lebens“ lebt von diesem einfühlsamen Wechselspiel, welches durch die Arbeit von Regisseur Markus Goller stets im Gleichgewicht bleibt. Für die emotionalen Momente im Film eine unverzichtbare Eigenschaft, die der Cast an der Arbeit mit dem Regisseur zu schätzen weiß.

„Mir fiel schon bei unserem ersten Treffen auf, dass er ein sehr feinfühlig, sensibler und feiner Mensch ist. Er hat das richtige Gespür und Gefühl für diesen Film und die einzelnen Augenblicke, die berühren. So eine Eigenschaft ist bei einem Film dieser Art sehr wichtig.“

Robert Gwisdek ergänzt: „Markus hat eine sehr schöne Art, ein Set zu führen, und er ist sehr empathisch und humorvoll. Kein Mensch, der ein gewisses Statusspiel mag oder zulässt, sondern sehr genau weiß, was er will. Seine Kommunikation ist mit jeder Person am Set auf Augenhöhe. Für mich eine gute und die richtige Art, mit Menschen umzugehen.“

„Markus kannte ich vor dem Dreh nicht“, gesteht Corinna Harfouch. „Aber er war liebevoll und konzentriert, was gegenseitig sehr viel Druck voneinander nimmt. Das ist die Form von Zusammenarbeit, die ich auch am meisten mag. Wir hatten wirklich eine sehr gute Verbindung zueinander.“

Als Produktionspartner erklärt Oliver Ziegenbalg das Geheimnis der guten Zusammenarbeit: „Sunny Side Up ist unsere gemeinsame Produktionsfirma. Es bedeutet, dass jedes Projekt, was ich schreibe, von uns produziert wird und unter der Regie von Markus entsteht. Markus involviert sich sehr stark in die Überlegung, wie der Rhythmus des Films ist. Darüber führen wir lange Gespräche. Die Entscheidung, dass wir dieses Projekt zusammen machen, steht eigentlich schon vom ersten Gedanken an. Aktuell schreibe ich schon den nächsten Film, den Markus wieder inszenieren wird und wir gemeinsam produzieren. Die Arbeit gleicht einem Staffellauf: Während ich schon mit der Drehbuchstange loslaufe, übergebe ich ihm anschließend die Regiestange, und er trägt sie weiter. So eine Zusammenarbeit macht einfach Spaß.“

Ein starkes Thema mit unkonventioneller Herangehensweise: „Die Ironie des Lebens“ geht mit mutigem Vorbild voran und traut sich, dem Tod als natürlichem Teil des Lebens mit sensiblem Humor entgegenzublicken. Dem Publikum eröffnet sich mit diesem ungewohnten Blickwinkel eine sehenswerte Kinoerfahrung, die ein Tabuthema aus dem Schatten ins Licht holt.

**NICHTS ALS UNIVERSELLE  
LIEBE – ÜBER DIE MESSAGE  
DES FILMS**

„Alle, die das Buch lasen, haben unfassbar emotional auf die Geschichte reagiert“, sagt Oliver Ziegenbalg. „Was eigentlich ein pures Drama ist, wird auf so eine herzliche, warmherzige, aber auch lebensbejahende und lustige Art erzählt. Dadurch wird es für ein größeres Publikum relevant. Der Umgang mit dem Tod, sich nicht operieren zu lassen und die letzten Tage auf schöne Weise zu verbringen, ist ungewöhnlich und zeigt die Spannweiten, in denen sich der Film bewegt. Deswegen glaube ich, dass ‚Die Ironie des Lebens‘ absolut ins Kino gehört. Es ist eine emotionale Reise, auf die sich die Zuschauer begeben und am Ende darüber reden, wie man selbst mit so einer Situation umgehen würde.“

„Der Film ist gespickt mit Humor“, fügt Uwe Ochsenknecht hinzu. „Es geht um die Entwicklung von Menschen wie Edgar, die durch eine Erfahrung eine Möglichkeit erhalten, dass eine Weiterentwicklung für ihr weiteres Leben stattfinden kann. Dieser Wandel wäre sonst nicht eingetreten, sondern sie würden emotional und menschlich auf der Stelle treten. Der Film besitzt alles, was Menschen ausmacht und welche Emotionen sie erleben. Es wird das ganze Spektrum an Situationen geboten, mit denen jeder Zuschauer eine Verbindung schaffen kann.“

„Die Geschichte ist keineswegs nur für ältere Personen gedacht“, ist sich Corinna Harfouch sicher. „Die Art und Weise sowie die Form der Erzählung, dass es leicht ist und bleibt, hat Potenzial beim Publikum. Eine gute Chance, die viele Zuschauer im Kino überzeugen und bewegen wird.“

„In jedem Fall ist es ein emotionaler Film, der alle mitnimmt, weil es um Themen geht, die jede Person berührt haben oder berühren werden“, sagt Emilia Schüle. „Es geht um Versöhnung, Tod, Leben und Akzeptanz vor dem Hintergrund dieser verrückten Comedy-Welt. Ich glaube, es bringt viel Spaß beim Zuschauen.“

„Es ist eine menschliche Erzählung über Dinge, die wir oft vergessen“, fasst Markus Goller zusammen. „Dabei stehen Themen im Fokus, die wichtig sind, die wir verdrängen und die wir oft aus den Augen verlieren. Familie ist das Stichwort. Was ist uns wichtig in dieser Verbindung? Kann man trotz Familie allein sein? Zu wissen, dass die Verbindung zwischen uns und denen, die man sich auswählt, der allerwichtigste Zusammenhalt ist, weil dieses Band niemals für immer bleibt. Wir haben versucht, diese

universelle Liebe, die uns alle verbindet und uns treibt, auf die Leinwand zu bringen. Es gibt solche Momente, in denen man so glücklich und pur ist. Mein Wunsch wäre, dass der Film diese Stimmung zum Ausdruck bringt und die Zuschauer diese Absicht in jeder Minute spüren.“

Für Robert Gwisdek geht die Essenz des Films noch weiter: „Jeder Mensch sollte wissen, dass es nie zu spät ist zu versuchen, mit der eigenen Vergangenheit aufzuräumen.“

## **DARSTELLER** |

### **UWE OCHSENKNECHT**

*Edgar*

Uwe Ochsenknecht, geboren 1956 in Biblis bei Worms, gelang der große Durchbruch in Doris Dörries Komödie „Männer“ (1985) als Rivale von Heiner Lauterbach. Seit 1977 hat er als einer der meistbesetzten Film- und Fernsehdarsteller in zahlreichen Produktionen mitgewirkt. Er zählte zur Besetzung in Wolfgang Petersens „Das Boot“ (1981), spielte unter Doris Dörries Regie in „Geld“ (1989), „Bin ich schön?“ (1998), „Erleuchtung garantiert“ (1999) und im Klassiker-Remake „Ein seltsames Paar“ (2004). Uwe Ochsenknecht war Fritz Knobel, der Fälscher der Hitler-Tagebücher, in Helmut Dietls Mediensatire „Schtonk!“ (1992), der Liebhaber der Sängerin (Katja Riemann) in „Ein Mann für jede Tonart“ (1993), er wirkte in „Luther“ (2003), „Die wilden Kerle“ (2012), „Vom Suchen und Finden der Liebe“ (2005), „Die Bluthochzeit“ (2005) und „Elementarteilchen“ (2006) mit.

Für die Rolle des arbeitslosen Schalke-Fans in „Fußball ist unser Leben“ wurde Uwe Ochsenknecht im Jahr 2000 als Bester Hauptdarsteller mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. 2016 trat er in „Stadtlandliebe“ sowie neben Senta Berger und Heiner Lauterbach in „Willkommen bei den Hartmanns“ auf. 2018 war er neben Matthias Schweighöfer in „Vielmachglas“ und in Dennis Gansels Romanverfilmung „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ zu sehen. In seine Rolle als König Alfons der Viertel-vor-Zwölfte schlüpfte er 2020 in „Jim Knopf und die Wilde 13“ erneut. Für seine Hauptrolle in der sechsteiligen Fernsehserie „Labaule & Erben“ erhielt er 2019 den Hessischen Fernsehpreis. Im selben Jahr war er in den Kinofilmen „Benjamin Blümchen“ und „Ich war noch niemals in New York“ zu sehen. Im Fernsehen spielte Uwe Ochsenknecht unter anderem den Reichskanzler Otto von Bismarck und war in Mehrteilern wie „Dune – Der Wüstenplanet“ (2000), „Die Kreuzritter“ (2001), „Ku’damm 56“ (2016), „Charité“ (2017), „Die Drei von der Müllabfuhr“ (2019) sowie als Titelheld in „Die Udo Honig Story“ (2015) zu sehen.

Außerdem war Uwe Ochsenknecht in internationalen Produktionen wie der Serie „Transporter“ (2012) oder „Big Business – Außer Spesen nichts gewesen“ (2015) zu sehen und spielte zuletzt in „Familie Bundschuh im Weihnachtschaos“ (2021), „Ku’damm 63“ (2021), „Käthe und ich“ (2021),

„Friedliche Weihnachten“ (2022) sowie „Die Geschichte der Menschheit – leicht gekürzt“ (2022).

Der Schauspieler erhielt zwei Bundesfilmpreise, zwei Deutsche Filmpreise, den Bayerischen Filmpreis, den Deutschen Comedypreis und den Bambi. Daneben gehört Uwe Ochsenknecht zu den wenigen Oscar®-nominierten Schauspielern Deutschlands.

Corinna Harfouch, geboren 1956 in Suhl, gehört zu den angesehensten und etabliertesten Schauspielerinnen Deutschlands. Vor der Kamera oder auf der Bühne: Seit mehr als 30 Jahren begeistert sie Zuschauer und Kritiker mit ihrem Talent und ihrer Spiellust, die in den Bann ziehen. Kombiniert mit einer Tiefgründigkeit und Mut zum Wandel, überzeugte sie bereits mehrfach die Gremien zahlreicher Preisverleihungen und erhielt im Laufe ihres bisherigen Schaffens den Deutschen Schauspielpreis, den Bayerischen Filmpreis sowie den Grimme-Preis.

In über 100 Filmen und Produktionen war Corinna Harfouch in den vergangenen Jahren zu sehen. Ihre Filmografie umfasst dabei verschiedene Genres, in denen sie ihre schauspielerische Vielfalt ausspielen konnte: „Das Versprechen“ (1994) von Margarethe von Trotta, „Irren ist männlich“ (1996) von Sherry Hormann, „Der große Bagarozzy“ (1999) von Bernd Eichinger, „Whisky mit Wodka“ (2009) von Andreas Dresen, „Was bleibt“ (2012) von Hans-Christian Schmid, „Lara“ (2019) von Jan-Ole Gerster oder ihr letztes Kinoprojekt „Was man von hier aus sehen kann“ (2022) von Aron Lehmann gehören zu einer Auswahl ihrer umfangreichen Arbeiten.

Im Fernsehen war sie zuletzt in der Netflix-Produktion „Zeit der Geheimnisse“ (2019), der preisgekrönten Miniserie „Deutschland 89“ (2020) als auch den TV-Filmen „Immer der Nase nach“ (2021) sowie „Der neue Freund“ (2023) zu sehen.

## CORINNA HARFOUCH

*Eva*

2014 mit dem Deutschen Schauspielpreis als Beste Nachwuchsschauspielerin und mit dem Nachwuchspreis der Goldenen Kamera ausgezeichnet, zählt Emilia Schüle heute zu den gefragtesten und besten Schauspielerinnen ihrer Generation. 1992 in Russland geboren, kam sie als Kind mit ihrer Familie nach Deutschland. Ihr Fernsehdebüt gab sie im vielfach ausgezeichneten „Guten Morgen, Herr Grothe“ (2007) von Lars Kraume. Ihre erste Kinohauptrolle spielte sie als Mila in Ute Wielands Bestsellerverfilmung „Freche Mädchen“ (2008), die mit „Freche Mädchen 2“ im Jahr 2010 erfolgreich fortgesetzt wurde.

Schüles Talent und ihre Präsenz wurden von den Filmemachern schnell erkannt, und so folgten ganz unterschiedliche Rollen, ob nun in Märchen

## EMILIA SCHÜLE

*Melli*

wie „Aschenputtel“ (2010), in Fantasy wie „Isenhart – Die Jagd nach dem Seelenfänger“ (2011), in Musicals wie „Rock It!“ (2010), in Jugenddramen wie „Gangs“ (2009), in Western, Sci-Fi oder der dramatischen Komödie „Besser als nix“ (2014), bei der sie erneut mit Ute Wieland zusammenarbeitete. Den ganz großen Durchbruch hatte Emilia Schüle 2012 in einem Format, welches immer wieder die Besten der Besten anzieht: dem „Tatort“. In den beiden aufeinanderfolgenden Filmen „Wegwerfmädchen“ und „Das goldene Band“ beeindruckte sie als junge Larissa, die sexuell missbraucht wurde. 2014 war ein sehr produktives Jahr für Emilia Schüle. Neben der Produktion von „Besser als nix“ entstanden die Kinofilme „Tod den Hippies!! Es lebe der Punk!“ (2015) von Oskar Roehler, „Boy 7“ (2015) von Özgür Yildirim und „LenaLove“ (2016) von Florian Gaag. Als Synchronsprecherin – wie auch im ersten Teil – war sie in „Drachenzähmen leicht gemacht 2“ im Kino zu hören. Es folgten große historische Stoffe: mit „Mordkommission Berlin 1“ (2015) ein Krimi im Berlin der 1920er-Jahre und mit „Ku’damm 56“ (2016) und „Ku’damm 59“ (2018) ZDF-Mehrteiler, die die Zeit des Wirtschaftswunders aus weiblicher Sicht erzählen. Auch in der ARD-Miniserie „Charité“ reiste Schüle für ihre Rolle in die Vergangenheit. Weiterhin drehte sie mit David Kross und Frederick Lau den Kinofilm „Simpel“ (2017) und arbeitete zum ersten Mal mit Markus Goller zusammen. Zudem war sie in „Jugend ohne Gott“ (2017) von Alain Gsponer und in Anika Deckers Komödie „High Society“ (2017) in den Hauptrollen zu sehen. 2019 startete „Traumfabrik“ von Martin Schreier, eine Ost-West-Liebesgeschichte, angesiedelt im Jahr 1961 in der „Traumfabrik“ Babelsberg. Im selben Jahr war sie in der US-amerikanischen Actionserie „Treadstone“ (USA Network, Amazon Prime) über das aus der „Bourne“-Filmreihe bekannte CIA-Programm zu sehen. 2020 erschien sie in Stefan Ruzowitzkys Kinoverfilmung von Hermann Hesses „Narziss und Goldmund“ als Lydia wieder auf der großen Leinwand.

Maggie Perens „Hello Again – Ein Tag für immer“ (2020), „Die Vergesslichkeit der Eichhörnchen“ (2021) von Marc Dietschreit und Nadine Heinze sowie „Wunderschön“ (2022) von Karoline Herfurth zählen zu ihren jüngsten Arbeiten.

Zuletzt spielte sie in den internationalen Produktionen „Der Parfümeur“ (2022) sowie die titelgebende Hauptrolle in der Serie „Marie Antoinette“ (2022).

**ROBERT GWISDEK** Robert Gwisdek, geboren 1984 in Berlin, liebt die Künste und ist als Schauspieler, Musiker und Autor aktiv. Das Talent wurde ihm durch seinen Vater Robert und Mutter Corinna Harfouch in die Wiege gelegt und bereits im frühen Alter erkannt. Mit fünf Jahren stand er 1988 für das Regiedebüt seines Vaters „Treffen in Travers“ vor der Kamera. Es folgten weitere Rollen

*Patrick*

in Sherry Hormanns „Irren ist männlich“ (1996) und Anno Sauls „Grüne Wüste“ (1999).

Noch während seines Schauspielstudiums an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ folgten erste größere Rollen wie in Leander Haußmanns DDR-Komödie „NVA“ (2005) oder dem TV-Film „Väter – Denn sie wissen nicht was sich tut“ (2006) von Hermine Huntgeburth. Für seine Darstellung in dem Fernsehfilm erhielt Robert Gwisdek den Günter-Strack-Fernsehpreis in der Kategorie Bester Nachwuchsschauspieler.

In weiteren Rollen stellte er seine schauspielerische Vielfalt unter Beweis und war in den Dramen „Lauf um dein Leben – Vom Junkie zum Ironman“ (2008) von Adnan Köse, „Renn, wenn du kannst“ (2010) von Dietrich Brüggemann oder in dessen Komödie „Drei Zimmer/Küche/Bad“ (2012) zu sehen.

Für seine Rolle des sensationsgierigen Reporters in „3 Tage in Quiberon“ von Emily Atef sicherte sich Gwisdek 2018 den Deutschen Filmpreis als Bester männlicher Nebendarsteller.

Unter dem Pseudonym Käptn Peng veröffentlichte Robert Gwisdek 2012 sein erstes Hip-Hop-Album „Die Zähmung der Hydra“. Fünf weitere Alben und EPs erschienen bis 2019.

2014 veröffentlichte er seinen Debütroman „Der unsichtbare Apfel“. 2021 folgte das illustrierte Kinderbuch „Der Habicht und der Hahn“.

Markus Goller begann seine Laufbahn als Schnittassistent für kleine Projekte und Kurzfilme in München. Ab 1992 wechselte er verstärkt in den Spielfilmbereich und arbeitete unter anderen an den Filmen „Die Schläfer“ (1998), „Three Below Zero“ (1998) und „Fandango“ (2000). Weitere Erfahrungen sammelte er später als Second-Unit-Regisseur am Set von Katja von Garniers „Alice Paul – Der Weg ins Licht“ (2004) sowie „Blood and Chocolate“ (2007).

Seine Entscheidung, selbst auf dem Regiestuhl Platz zu nehmen, fiel 1998. Bis zu seinem ersten Spielfilm „Planet B – Mask Under Mask“ (2002) sollte jedoch noch einige Zeit vergehen. Sein Folgefilm „Friendship!“ (2010) erwies sich als Überraschungshit und lockte fast 1,6 Millionen Zuschauer in die Kinos. Damit sicherte er sich den Titel als erfolgreichster Kinofilm des Jahres 2011. Ähnlichen Erfolg bescherte die bayerische Komödie „Eine ganz heiße Nummer“, die mehr als 1,4 Millionen Zuschauer sahen. Es folgten die bewegende Komödie „Frau Ella“ (2013), der starbesetzte Ensemblefilm „Alles ist Liebe“ (2014) sowie das Brüderdrama „Simpel“ (2017). Für letzteren Film erhielten die Hauptdarsteller Frederick Lau und David Kross den Bayerischen Filmpreis.

## **HINTER DER KAMERA**

### **MARKUS GOLLER**

*Regie, Produzent*

2017 gründete der Regisseur mit Drehbuchautor Oliver Ziegenbalg die Produktionsfirma Sunny Side Up GmbH. „25 km/h“ markierte den Meilenstein als erstes Projekt und entwickelte sich zum Publikumserfolg: 1,2 Millionen Besucher lachten mit den Hauptdarstellern Bjarne Mädel und Lars Eidinger. Zuletzt realisierte das Autoren-/Regie-Duo die Tragikomödie „One for the Road“, die im Oktober 2023 in den Kinos anlief.

#### **OLIVER ZIEGENBALG**

*Drehbuch, Produzent*

Sein Medienkunst- und Filmstudium an der Karlsruher Hochschule für Gestaltung schloss Oliver Ziegenbalg 1999 ab. Für die Krimiserie „Ein Fall für zwei“ schrieb er 2003 sein erstes Drehbuch, welches verfilmt wurde. Der Startschuss für eine Reihe an weiteren Projekten, zu denen Oliver Ziegenbalg die Vorlage lieferte. Hierzu zählen unter anderem Sven Unterwaldts „Das Boot“-Parodie „U-900“ (2008), Til Schweigers „1 1/2 Ritter – Auf der Suche nach der hinreißenden Herzelinde“ (2008), Frieder Wittichs „13 Semester“ (2009) sowie dessen Film „Becks letzter Sommer“ (2015), Markus Gollers „Friendship!“ (2010), Marc Rothemunds „Mein Blind Date mit dem Leben“ (2017) und die Agentenkomödie „Kundschafter des Friedens“ von Robert Thalheim (2017). Seine Arbeit an „Friendship!“ brachte ihm eine Nominierung beim Preis der deutschen Filmkritik ein. Sein Drehbuch „Russendisko“ (2012), welches auf der gleichnamigen Romanvorlage basierte, verfilmte er als Regisseur selbst und lieferte damit sein Debüt ab. Diese Arbeit brachte ihm beim Deutschen Filmpreis eine Nominierung für den Publikumspreis. An Sönke Wortmanns „Frau Müller muss weg!“ (2015) schrieb Oliver Ziegenbalg als Co-Autor und wurde mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet.

Neben „25 km/h“, welches unter dem Dach der eigenen Sunny Side Up GmbH zusammen mit Markus Goller entstand, schrieb Oliver Ziegenbalg mit „Roads“ (2018) ein weiteres Roadmovie.

Parallel zu seinem letzten Kinoprojekt „One for the Road“ (2023), welches erneut von Markus Goller inszeniert wurde, schrieb er zusammen mit Robert Thalheim die Netflix-Miniserie „The Billion Dollar Code“.

#### **TORSTEN BREUER**

*Kamera*

Torsten Breuer wurde 1954 auf Norderney geboren. Seit Ende der 1980er-Jahre ist er als Kameramann tätig und hat bisher an über 40 Filmprojekten mitgewirkt. Dabei bedient Torsten Breuer alle Genres und setzte Musikvideos als auch Kinofilme in Szene.

Zu seinen Arbeiten zählen Katja von Garniers „Abgeschminkt!“ (1993) sowie der Nachfolger „Bandits“ (1997), Dennis Gansels „Napola – Elite für den Führer“ (2004), Marcus H. Rosenmüllers „Die Perlmutterfarbe“ (2009), Bora Dagtekins „Türkisch für Anfänger“ (2012) oder André Erkaus

„Gott, du kannst ein Arsch sein!“ (2020). Zuletzt verantwortete er erneut die Bildgestaltung von Katja von Garniers „Fly“ (2021) sowie Michael Bully Herbig's „Tausend Zeilen“ (2022).

Für seine Arbeit an Cyrill Boss' & Philipp Stennerts „Jerry Cotton“ (2010) erhielt er 2011 den Deutschen Kamerapreis.

Volker Bertelmann ist ein international anerkannter Pianist, Komponist und experimenteller Musiker. Im Jahr 2023 wurde er mit einem Academy Award und einem BAFTA in der Kategorie Beste Filmmusik für seine Arbeit an Edward Bergers „Im Westen nichts Neues“ (2022) ausgezeichnet. Seine Filmmusik zu Garth Davis' Oscar®-nominiertem Film „Lion – Der lange Weg nach Hause“ (2016), den er in Zusammenarbeit mit Dustin O'Halloran komponierte, wurde für mehrere Preise in der Kategorie Beste Filmmusik nominiert: Oscar®, Golden Globe®, Critics' Choice Awards sowie den British Academy Film Award (BAFTA).

Volker Bertelmann hat die Musik für mehrere führende Filme und Fernsehserien geliefert. Er komponierte die Musik für die Miniserie „Patrick Melrose“ (2018), den Actionfilm „The Old Guard“ (2020), den Sci-Fi-Film „Stowaway“ (2021), die Episode „Red Book“ der Erfolgsserie „Black Mirror“ (2023) und die Serie „Life After Life“ (2022) für die BBC. Außerdem komponierte er die Filmmusik für „Die Farbe des Horizonts“, das romantische Drama von Baltasar Kormákur aus dem Jahr 2018 und – wiederum in Zusammenarbeit mit O'Halloran – für „Ammonite“, der 2020 in die engere Wahl für die Academy Awards kam. Im Jahr 2022 schrieb er die Musik zum Kriegsdrama „War Sailor“, der in die offizielle Auswahl des Toronto International Film Festival aufgenommen wurde.

Bertelmann, der in seiner Solokarriere den Namen Hauschka trägt, ist ein einzigartig innovativer Pianist; er ist sowohl für seinen charakteristischen Klang bekannt, den er durch die Präparation des Klaviers mit verschiedenen kleinen Gegenständen erreicht, als auch für seine Fähigkeit, ganze Aufführungen zu improvisieren. Sein Output ist enorm: Er tourt regelmäßig und hat über 20 Alben und EPs produziert, sowohl solo als auch in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern. Er arbeitete unter anderem mit dem MDR-Sinfonieorchester Leipzig, wo er Artist in Residence war, mit der isländischen Experimentalmusikgruppe Múm und mit der mit einem Grammy ausgezeichneten Geigerin Hilary Hahn zusammen. Volker Bertelmann ist aktives Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, der Deutschen Filmakademie, der Europäischen Filmakademie sowie der Academy of Motion Picture Arts and Sciences.

**VOLKER BERTELMANN**

*Musik*